

Sternenkinder gibt es schon immer. Kleine Wesen, die in den Himmel kommen, bevor sie das Licht der Welt erblicken. Diesen Namen und die Bestattungen auf einem Sternenfeld gibt es erst in jüngster Zeit. Da keine Bestattungspflicht besteht, wurden „Fehl- und Totgeburten“ mit dem „ethischen Abfall“ einer Klinik „entsorgt“. Bestattungen von totgeborenen Kindern waren erst ab 1000 Gramm erlaubt. Ich höre noch die verzweifelte Mutter, liebevoll ihr totes Kind im Arm haltend: „Weil es ein paar Gramm zu wenig wiegt, darf ich mein kleines Mädchen nicht beerdigen? Das kann nicht sein.“ Das dachten viele. Und das Mindestgewicht einer Totgeburt wurde auf 500 Gramm herabgesetzt. Eltern bekamen die Möglichkeit zum würdigen Abschied von ihren vor der Geburt gestorbenen Kindern.

Doch was ist mit den noch kleineren? Sind sie keine Menschen? Hebammen, Eltern und Krankenhauseelsorger engagierten sich für die Bestattung auch der kleinsten Sternenkinder. 2004 beschloss unser evangelisches Krankenhaus: „Alle Fehlgeburten (ohne Gewichtsgrenze) werden zukünftig würdig bestattet.“ Am 1. Juli 2005 haben wir die ersten Sternenkinder gemeinsam in einem kleinen weißen Sarg auf dem neuen Sternenfeld des Hauptfriedhofes beerdigt. Seitdem verabschieden wir zweimal im Jahr die kleinen Mülheimer Sternenkinder in einer ökumenischen Trauerfeier. Die Satzung des Hauptfriedhofes erlaubt jedoch nur die Bestattung der Kinder unter 500 Gramm, der Fehlgeburten, auf dem Sternenfeld. Die größeren Kinder über 500 Gramm, die Totgeburten, müssen in Mülheim individuell beerdigt werden. Eltern wünschen sich jedoch, dass auch diese Kinder gemeinsam mit anderen auf einem Sternenfeld ihre letzte Ruhe finden. Eine Einigung schien unmöglich. Bis ich bei einem Besuch auf dem Aubergfriedhof dachte: Dies ist ein evangelischer Friedhof mit einem Presbyterium mit einem guten Blick für menschliche Lösungen. So war es auch. Die Gemeinde beschloss im Dezember 2020, auf ihrem Friedhof auf dem Auberg ein Sternenfeld für totgeborene Kinder einzurichten. Die Kosten für die individuellen Bestattungen tragen die Kirchengemeinde und das Krankenhaus. Das Feld war kaum fertig, da haben wir schon ein erstes Sternenkind dort bestattet. Es ist ein schöner und würdiger Ort. Ein Trost für Familien, die erleben mussten, wie aus guter Hoffnung tiefe Trauer wurde. Inzwischen wacht auch die Skulptur einer Frauengestalt über den Kindern. „Pass gut auf, Gott, wenigstens jetzt.“ KS